

Zeitschrift: Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino
della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti

Herausgeber: Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband

Band: - (1973)

Heft: 251

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WINTERTHUR

Für unsere Beratungs- und Behandlungsstelle für cerebrale Bewegungsstörungen in Winterthur suchen wir

2 Physiotherapeutinnen mit Bobath-Ausbildung

Sie arbeiten bei uns sowohl allein als auch in einem kleinen, aufgeschlossenen Team mit ärztlicher Leitung; in der Hauptsache mit Säuglingen und Kleinkindern.

Wir bieten Ihnen gute Arbeitsbedingungen, 5-Tage-Woche, 6 Wochen Ferien, eine Ihrer Ausbildung entsprechende, Sie zufriedenstellende Besoldung mit 13. Monatslohn. Auf Wunsch sind wir bei der Beschaffung einer Wohnung behilflich.

Ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

Schweiz. Vereinigung zugunsten cerebral gelähmter Kinder, Regionalgruppe Nordschweiz, z. Hd. Klaus H. Bednarz, Tellstr. 54, 8400 Winterthur.

Basel-Stadt

Kantonsspital Basel

Schule für Physiotherapie

Freude an Ihrem Beruf und Erfahrung im Umgang mit jungen Menschen befähigen Sie, die Stelle als

Schulleiter/in

an unserer Schule für Physiotherapie per Herbst 1974 zu übernehmen.

Dipl. Physiotherapeuten/innen mit Berufserfahrung, Unterrichtspraxis und Organisationstalent bitten wir, mit uns telefonisch Verbindung aufzunehmen (Tel. 061/25 25 25, intern 2124/2230) oder ihre Bewerbung bis 30. September 1973 zu senden an das

Kantonsspital Basel

Direktion, Herrn Dr. H. R. Oeri, Hebelstrasse 2, 4004 Basel.

Personalamt Basel-Stadt

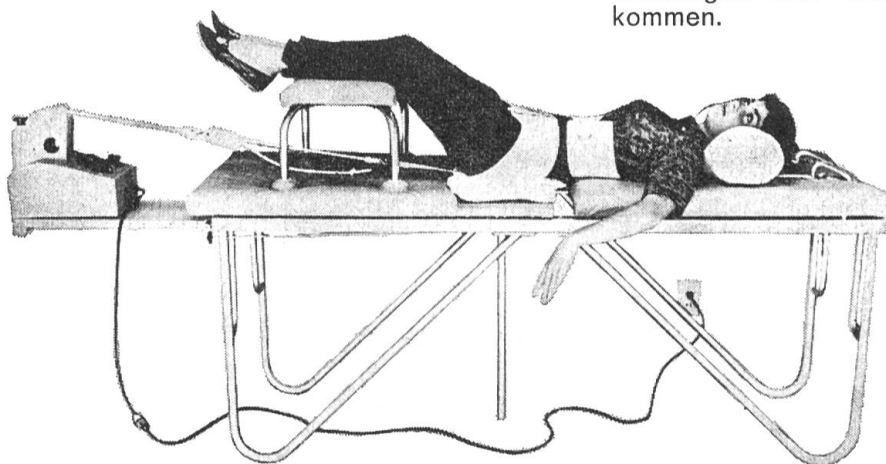
HYDROCOLLATOR — Dampfkompreszen

Die einfache, saubere und billige Methode, feuchte Wärmebehandlungen vorzunehmen:

Die Dampfkompresse wird im Wasser aufgeheizt, in ein Frottiertuch eingewickelt und auf die zu behandelnde Körperstelle gelegt. Die Kompresse gibt während 30 Minuten feuchte Wärme ab.



Die Kompresse enthält ein GEL, das Wasser absorbiert und nach Erhitzung die feuchte Wärme langsam wieder abgibt ● HYDROCOLLATOR ist wirtschaftlich. Auf kleinstem Raum und ohne grosse Vorbereitung steht eine wirkungsvolle Wärmetherapie-Einheit zur Verfügung. ● Zum Erhitzen können übliche Pfannen verwendet werden, oder aber die dafür konstruierte HYDROCOLLATOR-Heizbehälter mit Thermostat. ● Lassen Sie die ausführlichen Unterlagen über das HYDROCOLLATOR-System kommen.



TRU-TRAC Extensionsgerät

Der TRU-TRAC ist ein elektronisch gesteuertes, tragbares, intermittierendes Extensionsgerät, geschaffen für WIRKSAMKEIT, WIRTSCHAFTLICHKEIT u. lange LEBENSDAUER. Er ist vielseitig verwendbar im Sprechzimmer des Arztes, im Krankenhaus, bei der physischen Therapie, für Sportmedizin sowie in vielen Fällen im Heim des Patienten unter ärztlicher Aufsicht. Die Vielseitigkeit wird offenbar durch die sofortige Anpassung an die vertikale Zervikal-Extension, die horizontale Zervikal- oder die Becken-Extension sowie die Streckbehandlung der Gelenke.

Verlangen Sie den illustrierten Katalog über die verschiedenen TRU-TRAC Extensionsgeräte sowie Unterlagen über unser gesamtes Programm.

DrBlatter+Co

Succ. E. Blatter

REHAB-Center Blatter
8038 ZÜRICH Staubstrasse 1
Telefon 01 / 45 14 36

AROSA

Hätten Sie Lust, unsere Patienten physiotherapeutisch zu betreuen?

Auf Ende Oktober 1973 sind die beiden Stellen der

Physiotherapeutinnen

neu zu besetzen. In unserer Klinik werden vorwiegend Patienten mit Erkrankungen der Atmungsorgane, ausserdem aber auch neurologische Fälle und Polyarthritiker behandelt. 165 Betten. Besoldung gemäss kantonal-zürcherischen Ansätzen plus Höhenzulage. Genügend Freizeit und Möglichkeit, Sport zu treiben. Schöne Personalhäuser.

*Anmeldungen bitte an den Chefarzt: PD Dr. med. J. Gartmann,
Kantonal-zürcherische Höhenklinik Altein, 7050 Arosa.*

Das Schulheim Mätteli in Emmenbrücke/Luzern,

Sonderschule für das cerebral gelähmte Kind, sucht auf Herbst 73 oder nach Uebereinkunft

1 Logopädin

1 Physiotherapeut (in)

1 Ergotherapeutin

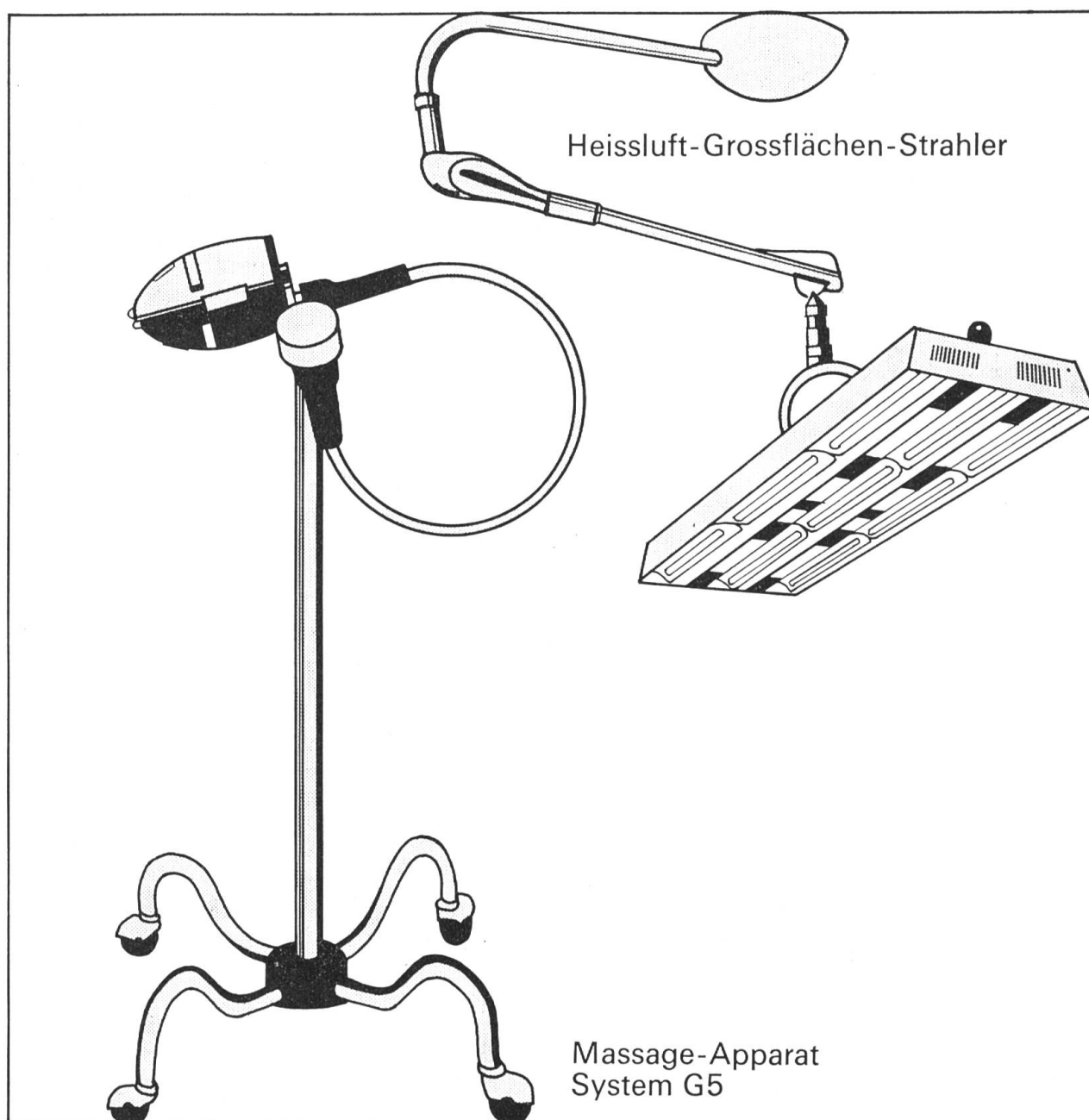
Unsere vorwiegend cerebral bewegungsgestörten Kinder (z. Zt. 33) werden nach der Bobath-Methode betreut. Diese Zusatzausbildung bietet gute Voraussetzungen zur gezielten Förderung. Urlaub kann eingeräumt werden.

Um unsere Kinder optimal fördern zu können, sind wir auf initiative, einsatzfreudige und kooperative Mitarbeiter angewiesen.

Unsere modern eingerichtete Sonderschule bietet interessante Arbeitsplätze. Selbständige, aufgeschlossene und fachlich ausgewiesene Spezialkräfte finden hier die Möglichkeit, sich durch ihre Tätigkeit weiter zu entfalten.

Die Besoldung richtet sich nach kantonalem Dekret. 13. Monatslohn, geregelte Arbeitszeit, 5-Tage-Woche und 8–12 Wochen Ferien sind unsere Leistungen.

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an die Leitung des Schulheims Mätteli, Ahornweg 5, 6020 Emmenbrücke (Schweiz), Telefon 041 / 55 02 60.



Massage- und Therapiegeräte

Heissluft-Grossflächen-Strahler bieten in der Anwendung der Wärmetherapie besondere Vorteile: vielseitige Verstellmöglichkeiten, rationelle, zonenweise Bestrahlung, wahlweise durch getrennte oder gekoppelte Schaltung der in drei Gruppen zusammengefassten Spezial-Strahleneinsätze.

Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung mit der grössten Auswahl verschiedener Marken an Therapiegeräten für Massage-Institute.

Massage-Apparate, welche übertragene Kreisbewegungen ausführen, gehören heute zur grundlegenden Ausrüstung aller Massage-Institute. Die Wirkungsweise der Vibromassage kann je nach Zubehör geändert werden.

QUARZ AG

Quarz AG, Othmarstr. 8, 8008 Zürich
Tel. 01 34 99 25

Bericht über die 21. Weltspiele der Gelähmten in Stoke Mandeville, England

von P. SAURER, *Leiter des Rehabilitationszentrums der Suva, Bellingen AG*

Dieses Jahr durfte ich als Teamleiter die Schweizermannschaft mit 18 Aktiven in Stoke Mandeville betreuen. Die Spiele dauerten vom 15.—22. Juli.

Stoke Mandeville ist eigentlich der Geburtsort des Invaliden- und Wettkampfsportes.

Prof. Sir. Ludwig Gutmann befasste sich nach dem 2. Weltkrieg vor allem mit der Rehabilitation von Querschnittsgelähmten. Dabei wurde ihm klar, dass diese Querschnittsgelähmten nur eine Ueberlebenschance haben, wenn sie Sport treiben.

Vor 25 Jahren wurden in Stoke Mandeville die ersten nationalen Wettkämpfe durchgeführt. Vor 21 Jahren kam Holland als erste weitere Mannschaft dazu, und so wurden aus den nationalen — internationale Wettkämpfe.

1967—69 wurde ein Sportstadion mit Unterkunft und Verpflegungsmöglichkeiten erbaut, das im Sommer 1969 anlässlich der Weltspiele und im Beisein von Königin Elisabeth eingeweiht wurde.

Diese Weltspiele sind in die Geschichte eingegangen und gelten heute als Internationale Stoke Mandeville Games (ISMG).

Dieses Jahr waren 36 Nationen mit 570 Athleten vertreten, was einen neuen Rekord darstellte.

Die ISMG umfassen heute folgende Sportarten:

Bogenschiessen:	FITA	Round
	Albion	Round
	Short Western	Round
	St'Niklaus	Round

Pfeilwerfen (Darts)

Basket Ball

Fechten

Würfe: Speer, Kugel und Discus

Fünfkampf: Bogenschiessen, Schwimmen, 100 Meter Schnellfahren, Speerwerfen und Kugelstossen

Billard (Snooker)	Schnellfahren 100 m
Schwimmen	Slalom
Tischtennis	Gewichtheben.

Vor den Wettkämpfen werden alle neuen Athleten von Fachärzten in verschiedene Schadensklassen eingeteilt:

5 Schadensklassen:

Klasse 1 a	Tetraplegiker
Klasse 1 b	Tetraplegiker
Klasse 2	Th. 1—5
Klasse 3	Th. 5—10
Klasse 4	Th. 10—13
Klasse 5	L. 3—S. 2

Unsere Wettkämpfer haben an folgenden Disziplinen teilgenommen: Bogenschiessen, Speer, Kugel, Discus, Tischtennis, Schnellfahren, Slalom, Schwimmen, Stafetten und Gewichtheben.

Ich muss erwähnen, dass wir dieses Jahr unseren Jungen, neuen Wettkämpfern eine Chance geben wollten. Somit waren zwei Drittel neue Wettkämpfer, welche noch nie international teilgenommen hatten. Wir fuhren eigentlich ohne jegliche Medaillenaussicht nach England. Umso erfreulicher war es, als wir mit 12 Medaillen nach Hause kamen.

2 Gold im Schwimmen Damen
(hier wurde sogar von unserer Athletin ein neuer Weltrekord aufgestellt)

1 Gold im Tischtennis einzel

1 Silber im Gewichtheben (Leichtgewicht 145 kg)

1 Silber Speerzielwurf

1 Silber Schnellfahren

2 Bronze Schnellfahren

1 Bronze Slalom

1 Bronze Speer

1 Bronze Kugelstossen

1 Bronze Discus

Erstaunlich ist, dass auch beim Invalidensport die Leistungen von Jahr zu Jahr steigen. Wurden doch dieses Jahr wiederum in vielen Disziplinen neue Weltrekorde erzielt.

Aber nicht nur die Leistungen zählen.

Als oberstes Gesetz des ISMG steht die *Freundschaft*, dann die Gemeinschaft unter den Nationen und an dritter Stelle der Sport — und dies ohne politische oder religiöse Schranken.

Ich bin sicher, dass diese Sportwoche für alle Beteiligten ein grosser Gewinn war, der sich nicht in Worten oder Zahlen ausdrücken lässt.

Ganz besonders möchte ich den Einsatz meines Kollegen, Herrn E. Häderli, hervorheben. Er hat menschlich wie fachlich Enormes geleistet und die Patienten werden ihn nicht mehr vergessen.

Im weiteren hatte ich Gelegenheit, mit ausländischen Kollegen über Probleme der Rehabilitation zu sprechen. Wahrscheinlich werden sich auch 2—3 Therapeutinnen bei uns melden, da Stoke Mandeville der beste Platz ist, um qualifiziertes Personal anzuwerben.

Zudem habe ich auch die Physiotherapie im Stoke Mandeville Hospital besichtigt. Die Räume und die Einrichtungen bieten nichts Neues, — sie sind zum Teil veraltet. Aber von der Methode mit den Querschnittsgelähmten zu arbeiten, war ich sehr beeindruckt. Man muss aber wissen, dass

die Patienten gleich nach dem Unfall als Notfall dort eingegliedert werden und dort bleiben, bis sie voll rehabilitiert sind.

Am Sonntagmorgen um 04.00 Uhr verliessen wir Stoke Mandeville mit einem Bus, der jedoch auf halber Strecke eine Panne hatte, die uns eine Verspätung von 3 Stunden einbrachte. Trotzdem kamen wir glücklich und wohlbehalten um 10.30 Uhr in Kloten an.

** Wir suchen
Einsatz:*

Physiotherapeutin

als Leiterin

für unsere gut eingerichtete
physikalische Therapie.

Wir bieten selbständige,
abwechslungsreiche Tätigkeit in
kleinem Arbeitsteam, zeitgemässe
Entlöhnung und Sozialleistungen.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Klinik Liebfrauenhof Zug

Zugerbergstr. 36, 6300 Zug,
Tel. 042 23 14 55

Basel-Stadt

Felix Platter-Spital

Die Rheumatologische Universitätsklinik sucht per sofort für die Abteilung Physiotherapie eine

dipl. Physiopraktikerin

Wir sind ein modern eingerichtetes Spital mit 5-Tage-Woche (44 Stunden);
Personalrestaurant vorhanden.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit Foto und Zeugniskopien.

Felix Platter-Spital Personalsekretariat, Burgfelderstr. 101, 4055 Basel.

Personalamt Basel-Stadt

Das **KANTONSSPITAL AARAU** sucht für seine Kinderklinik eine

dipl. Physiotherapeutin

wenn möglich mit Bobath-Ausbildung. Da in der Kinderklinik die Kontrolle der sogenannten Risiko-Kinder durchgeführt wird, sind vorwiegend Säuglinge und Kleinkinder mit cerebralen Bewegungsstörungen zu behandeln.

Geboten wird gutes Gehalt, 4 Wochen Ferien, alternierende 5-Tage-Woche bei selbständiger Tätigkeit in kleinem Team.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen, Foto und Referenzen wollen Sie bitte an die Verwaltung des Kantonsspitals Aarau, 5001 Aarau, senden.



KANTONALES KREISSPITAL WOLHUSEN

sucht per sofort oder nach Uebereinkunft

Physiotherapeut / in

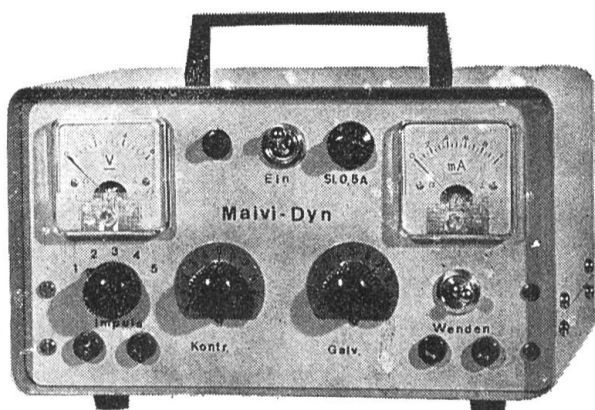
Wir sind ein kleines Arbeitsteam in einem neuen Spital und bieten vielseitige, interessante Tätigkeit. Zeitgemässe Entlohnung.

Offerten sind zu richten an: **Verwaltung des Kantonalen Kreisspitals,**
6110 Wolhusen, Telefon 041 71 23 23.

Kantonales Personalamt, 6003 Luzern

Maivi® -DYN

Reizstrom-Gerät mit Impuls-Intervallen



MAIVI-ELECTRONIC D-668 Neukirchen, Brückenstr. 11 Tel. (0049 6821) 23710

**Electro-
Neural-
Therapie**

Impuls-Dauer + Pausen-Dauer stufenlos zu regeln

- **Massagen**
sehr tiefgreifend über Nervenpunkte
und Reflexzonen
- **Enervationen punktal gezielt**
mit der Pinzett-Elektrode
- **Elektro-Kinesie**
- **Galvanisation**
mit absolutem Feinstrom

**für Praxis,
Hausbesuche
und Sport**

MODERN, ELEKTRONISCH — Kein Netzstrom
Accumulator mit vollautomatisch arbeitendem
Aufladegerät

Maivi-Dyn hat sich bei grossen Sportveranstal-
tungen wie den Olympischen Spielen usw.
bestens bewährt.

VORFÜHRUNG unserer Geräte an Wochen-
enden in verschiedenen Städten.



Die bewährte Formel für Therapie und Prophylaxe:

Schweizer YUMA-Moor

Indikationen: Deg. Gelenkerkrankung, Spondylarthrose, Coxarthrose, Gonarthrose, prim. und sek. chron. Polyarthritis, Lumbago, Myogelose, Neuralgie, Neuritiden, Luxationen, Distorsionen, Bursitis, Sportunfälle etc.

Therapieformen:

YUMA-MOORBAD und MOORSCHWEFELBAD

schlammfrei, 2 dl pro
Vollbad, kein Nachbaden,
kein Verschmutzen.

MOORZERAT-PACKUNG

Anwendungstemperat. 50°
lange Wärmehaltung,
vielfach wiederverwend-
bar. Praktische Plastik-
Behandlungsschalen.

MOOR-UMSCHLAG- PASTE

wahlweise kalt oder heiss
anwendbar, völlig wasser-
löslich, einfach abwasch-
bar

Verlangen Sie Literatur und Muster von der Vertriebsgesellschaft für Schweizer Moor:

fango co

Postfach 127, 8640 Rapperswil, Tel. 055 - 2 24 57

BEZIRKSSPITAL HERISAU

Durch den Wegzug einer Mitarbeiterin ins Ausland ist bei uns die Stelle einer

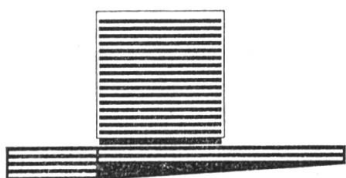
Physiotherapeutin

neu zu besetzen. Die Therapie wird bei uns durch ein Dreier-Team betreut, dem bei seiner Arbeit weitgehende fachliche Selbständigkeit eingeräumt ist.

Unser modernes und sehr schönes Akutspital mit 160 Betten steht seit Frühjahr 1972 in Betrieb. Räume und Einrichtungen der Physikalischen Therapie sind darin grosszügig gestaltet.

Setzen Sie sich bitte schriftlich oder telefonisch mit uns in Verbindung.

Bezirksspital Herisau, 9100 Herisau, Tel. 071 53 11 55.



Stadtspital Triemli Zürich

Für die physikalische Therapie unseres neuen Spitals suchen wir zum baldigen Eintritt

Physiotherapeuten/innen bzw. Lehrer/innen

Wenn Sie in einem grossen Team, zu dem auch Schüler unserer im Aufbau begriffenen Physiotherapie-Schule gehören, mitarbeiten möchten, Ihre Kenntnisse und Erfahrungen erweitern und vermitteln wollen, so senden Sie Ihre Bewerbung an das Personalbüro des Stadtspitals Triemli, Birmensdorferstrasse 497, 8055 Zürich, Telefon 01 36 33 11, intern 2010.

Wir bieten fortschrittliche Arbeitsbedingungen, gute Besoldung (13. Monatslohn), Verpflegungsmöglichkeit im Hause.

Auf Wunsch geben wir auch Personalanmeldebogen ab.

Thiorubrol heilt vieles:

Z.B. Frakturen

Thiorubrol
Schwefelbäder
zur Nachbe-
handlung von
Knochen-
brüchen.



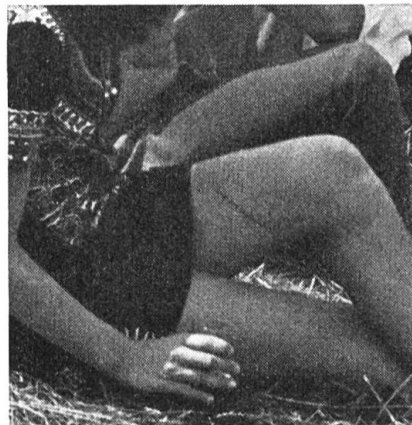
Die nach einem
Thiorubrol
Schwefelbad
eintretende
bessere Haut-
durchblutung,
fördert auch
die Heilung bei
Verstauchungen
und Quet-
schungen.



Zur Vorbeugung
gegen Krampf-
adern.



Thiorubrol
Schwefelbäder
haben sich her-
vorragend zur
post-operativen
Behandlung
bewährt.



Thiorubrol ist ein geruchloser, flüssiger Badezusatz mit
organisch und anorganisch gebundenem Schwefel. Aufgebaut
auf pflanzlicher Ölgrundlage.

Thiorubrol

Diethelm & Co. AG, 8052 Zürich

VON WOLO

Präparate:
Thiorubrol Bad,
Salbe
und Puder.
kassenzulässig



Bericht über die Hauptversammlung

vom 30. Juni 1973

Unter dem Vorsitz von Regionalpräsident Herrn Jak. Bosshard wurde die jährliche Hauptversammlung in Birr (Schinznachbad) abgehalten.

Nach den Regionalstatuten nehmen die Sektionspräsidenten mit je einem Mitglied ihrer Sektion und den verschiedenen Verbandsfunktionären teil. Nebst den ordentlichen Traktanden, wie den Berichten des Präsidenten, Redaktors, Kassiers Drucksachenverwalters, Kommissionspräsidenten usw. mussten noch Sachgeschäfte erledigt werden, die dem Regionalvorstand zustehen. Das Protokoll dieser Hauptversammlung steht jedem Mitglied zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Besondere Beachtung fand der Jahresbericht des Regionalpräsidenten. Untenstehend erhalten Sie einen kleinen Ausschnitt aus diesem Bericht.

Dass im vergangenen Jahr die Diskussion um die *Revision des Kranken- und Unfallgesetzes* auf Hochtouren lief, haben Sie durch die Presse und die verschiedenen Modelle und Vorschläge miterlebt. Im Vordergrund und als Diskussionsbasis stand das sogenannte Flimser Modell der Expertenkommission. Das Eidg. Departement des Innern hat auch unseren Verband zur Vernehmlassung eingeladen.

Anfänglich schien uns das vorgeschlagene Vertragswerk und die Begründungen als sachlich und sozial ausgewogen, bis wir dann auf Seite 260 mit Erschrecken feststellen mussten, dass die Kostenbeteiligung des Patienten für Behandlungen mit physikalischen Heilmethoden von 10% auf 30% und ohne eine obere Begrenzung, vorgeschlagen wurde.

Da eine solche Bestimmung nicht nur sehr unsozial, sondern eine krasse Diskriminierung unserer anerkannten Methoden bedeutet, mussten wir sofort etwas unternehmen. In der improvisierten Sitzung im Anschluss an einen Vortrag in Zürich, haben wir beschlossen, uns gegen eine solche Bestimmung zur Wehr zu setzen.

Am 10. Juli 1972 ging dann unsere Vernehmlassung an das Bundesamt für Sozialversicherung. Gleichzeitig wurde in einem besonderen Schreiben 53 Spezialärzte auf die neuerliche Herabsetzung der physikalischen Therapie aufmerksam gemacht und sie ersucht, ihrerseits ebenfalls sich zur Wehr zu setzen.

Auch die verschiedenen sozialen Organisationen, Ligen und Zentren, ebenso alle schweiz. politischen Parteien wurde interpelliert. Das Echo war sehr gut und wurde unsere Aktion sehr begrüsst und teilweise auch durch besondere Eingaben nach Bern unterstützt.

Inzwischen fand aber das Flimsermodell nicht nur bei uns, sondern fast überall keine gute Aufnahme. Aus 5 neuen Vorschlagsmodellen wurde die Situation immer unübersichtlicher. Da die SP-Initiative für eine Volksversicherung zeitlich nicht mehr verlängert werden kann, sah sich Bundesrat Tschudi gezwungen, der Initiative einen ziemlich nichtsagenden Verfassungsartikel entgegenzusetzen, in der Meinung, dass dann auf dem Verordnungsweg die dringendsten Probleme gelöst werden könnten. In letzter Minute, als der Verfassungsartikel schon in der ständerätlichen Kommissionsberatung lag, einigten sich die Krankenkassen mit den Aerzten und Zahnärzten zusammen für einen neuen, gemeinsamen Gegenvorschlag. Die Kommissionsberatungen wurden vertagt, damit auch diese neuen Einigungsvorschläge geprüft werden können.

Bitte beachten Sie auch die weitere Entwicklung, denn wir müssen wachsam sein, dass nicht die physikalische Therapie diskriminiert, oder als Sündenbock für die Kostenexplosion betrachtet wird.

Ein weiteres eidgenössisches Problem brachte uns das Gesetz und die Botschaft für einen neuen Bildungs- und Forschungsartikel der Bundesverfassung. Die Berufsausbildungsgesetze galten bisher nur für die technischen und handwerklichen Berufsgattungen. Vor ca. 35 Jahren wurde unsere erste Eingabe um Unterstellung des Berufes unter das Berufsbildungsgesetz vom Bundesrat abgelehnt, weil pflegerische Berufe unter der Oberhoheit der Kantone stehen und nicht unter dem eidg. Gesetz.

Dieser Umstand zeigte sich im Laufe der Jahrzehnte als immer mehr nachteilig, so dass im neuen Verfassungsartikel, speziell auch die

Pflegeberufe miteinbezogen wurden, und damit auch die Ausbildung einheitlich und der Titelschutz gesichert gewesen wäre.

Da unser Rechtsberater schon längere Zeit den Auftrag hatte, den Titelschutz abzuklären, gleichzeitig auch die Ergotherapeuten zusammen mit Dr. Nüescheler, das gleiche Problem vor sich sahen, trafen wir uns mit den beiden Juristen und den Verbandsvertretern zu einer Sitzung. Da die beidseitigen Interessen ziemlich gleichgestaltet sind, vereinbarten wir, in bezug auf die Ausführungsverordnungen zum neuen kommenden Bildungsgesetz gemeinsam vorzugehen. Im beidseitigen Auftrag richtete Dr. Nüescheler an den Bundesrat ein Schreiben, worin wir unser Interesse an der neuen Gesetzgebung betonten, und auch baten, bei den Ausführungsverordnungen zur Vernehmlassung begünstigt zu werden.

Es kam anders. Durch das Ständemehr wurde das Gesetz verworfen. Am 22. Mai 1973 hat Dr. Nüescheler, nach Rücksprache mit uns, erneut dem Bundesamt für Industrie und Arbeit geschrieben, dass wir an unseren Forderungen festhalten und hoffen, dass doch auf irgendeine Weise die Berufsausbildung einmal eidgenössisch und nicht nur kantonal auf dem Verordnungsweg geregelt werden könne.

Wir vermuten, dass über kurz oder lang, ein etwas abgeänderter Verfassungsartikel, vielleicht nicht mehr mit dem Forschungsartikel gekoppelt, dem Volk vorgelegt wird.

Am 23. Dez. 1971 wurde bekannt, dass ein neuer Bundesratsbeschluss über einen Normalarbeitsvertrag für das Pflegepersonal vorliege. Wir glaubten, dass es möglich sein sollte, dass sich auch die Physiotherapeuten diesem Vertrag anschliessen, bzw. dass wir unter das Pflegepersonal gerechnet würden. Unsere diesbezüglichen Eingaben an die VESKA und das BIGA wurden negativ beantwortet.

Auch dieses Problem besprachen wir zusammen mit den Ergotherapeuten und auf Grund einer Eingabe an den Bundesrat direkt, wurden wir dann kurzfristig durch das BIGA zu einer Besprechung nach Bern eingeladen. Neben Dr. Nüescheler und Vertreterinnen der Ergotherapeuten war Kommissionspräsident H. Michel und der Regionalpräsident anwesend. Nachdem wir uns von der Unmöglichkeit eines Anschlusses an den bestehenden Normalarbeitsvertrag überzeugen lassen mussten, aber die Zusicherung erhielten, dass ein eigener Arbeitsvertrag für

unsere beiden Berufsgattungen wohlwollend geprüft werden würde, gingen wir doch etwas erleichtert nach Hause. Herr Dr. Nüescheler übernahm dann die Aufgabe, auch für uns einen ersten Entwurf auszuarbeiten.

Das heute aktuellste Problem ist die Neugestaltung der Krankenkassen-, Suva-, IV- und MV-Tarife. Wie Sie wissen, stehen wir seit längerer Zeit in neuen Tarifverhandlungen. Dabei geht es um den Versuch, für die beiden grossen Sozialversicherungspartner eine gemeinsame Basis zu finden. Durch das Betriebswissenschaftliche Institut der ETH in Zürich, liessen wir s. Zt. Unkostenberechnungen erstellen, die heute teilweise als Grundlage dienen. Um aber eine noch umfassendere und detaillierte Uebersicht über die Zeitaufwendungen bei den einzelnen Behandlungen, Administrationsarbeiten und Investitionen usw. zu erhalten, wird bei den Physiotherapeuten den Spitälern und Behandlungszentren eine neue Umfrage gestartet. Nach einem bestimmten Schlüssel werden durch die SUVA und unsere Delegation aus unserem Mitgliederverzeichnis Mitglieder ausgewählt, die gebeten werden, sich für diese Umfrage zur Verfügung zu stellen. Es liegt in unserem Interesse, wie auch bei den Sozialpartnern, dass für lange Zeit grundlegende Anhaltspunkte gesammelt werden, damit gerechte und kostendeckende Tarife erarbeitet werden können.

Neben diesen wichtigen eidgenössischen Problemen verschwand die tägliche Kleinarbeit mit Fragen, Mutationen, Drucksachenadressierungen, Reklamationen, falschen Rechnungsstellungen usw. Trotz den verschiedenen, ungerechtfertigten Uebergriffen einzelner Mitglieder und Nichtmitglieder, darf allgemein das Verhältnis zu den Kassen als gut betrachtet werden. Verschiedene grosse Kassen fragen in Zweifelsfällen telefonisch oder schriftlich an, und anerkennen in der Regel unsere Entscheidung. Dass dabei nicht immer das persönliche Interesse des Einzelnen vertreten werden kann, sondern allein nach den vertraglichen Bestimmungen entschieden werden muss, wird nicht immer verstanden.

Für das neue Verbandsjahr erhoffe ich nicht nur die bisherige gute Weiterentwicklung des Verbandes im Blick auf die Mitgliedschaft und unserer hängigen Probleme, sondern ganz besonders erhoffe ich die Mitarbeit junger Berufskollegen, die willig sind, sich den Vorständen zur Verfügung zu stellen, um so das Rüstzeug für

die Uebernahme verantwortungsreicher Aufgaben zu erwerben.

Im neuerstellten und vervielfältigten Mitgliederverzeichnis sind so viele Namen, bekannt und unbekannt, dass sicher darunter Männer und Frauen sind, die so viel Idealismus und Liebe zum Beruf aufbringen, um einige Freizeitstunden für den Verband zu opfern, damit mit der Zeit die älteren Funktionäre abgelöst und die Arbeit und Verantwortung in jüngere

Hände gelegt werden kann.

Melden Sie sich oder geben Sie uns Adressen bekannt, die wir zu unseren Sitzungen einladen können. Wir wollen Sie nicht einfach ins Wasser werfen und meinen «er lernt dann schon schwimmen», man kann dabei auch untergehen oder aber beide Teile Schaden nehmen.

Darum kommen Sie und prüfen Sie, ob nicht auch hier eine Aufgabe im Interesse aller für Sie bereitliegt.

Der Berichterstatter

Mini-Ferien bei der stolzen Malärkönigin in Stockholm

4.—7. Juli 1973 (Ausführung durch Reisebüro Imholz)

Mittwoch, 4. Juli 1973.

Nach gutem Start in Kloten und bei herrlichem Wetter überfliegen wir, mit der Balair, Basel-Luxemburg-Brüssel-Rotterdam-Aarborg-Göteborg und landen nach 2³/₄ Stunden in Stockholm-Arlanda. Bereitstehende Sonderbusse fahren uns durch eine einsame Landschaft mit Wiesen und Wald nach der Stadt und zu den Hotels.

Die Hauptstadt Schwedens lässt eine Harmonie erklingen, gegründet auf das Zusammenklingen von Wasser und grünen Anlagen, langen Kais und schwingenden Brücken, die die Vielzahl der Inseln verbinden, auf denen sich Stockholm am Uebergang des Mälaren in die Ostsee ausbreitet. In dieser Stadt, erbaut auf 13 Inseln begegnen sich Gegenwart und Vergangenheit. Eines Teils: Die moderne Grosstadt, die sich mit Wolkenkratzern in einem verkehrstechnisch perfektionierten Geschäftszentrum über das Häusergewirr der vielen Stadtteile erhebt und andern Teils: Die mittelalterliche Altstadt, sich, mit winkligen Gassen, traulichen Patrizierhäusern und prächtigen Kirchen präsentierend.

Die Stadtrundfahrt am Nachmittag, führt uns an einem Kais entlang, an verschiedenen Botschaftsgebäuden, dem 155 m hohen Kaknästurm (Fernsehturm), sowie dem schwedischen Radio- und Fernsehstudio vorbei. Auf der Insel Riddarholmen betrachten wir die Krönungskirche und das königliche Schloss (erbaut zwischen 1690 und 1754 von N. Tessin). Einen herrlichen Blick zur Altstadt, Skeppsholmen und Skansen bietet uns die Aussichtsterrasse in Södermalm. Westlich der Altstadt besuchen wir das neue Stadthaus, eins der bemerkenswertesten Bauwerke der Moderne in Europa. Berühmt durch die «blaue Halle» und den «goldenen Saal» mit seinen goldenen Mosaikbildern. Ebenfalls berühmt ist der 106 m hohe Turm. Sein Glockenspiel lässt täglich die alte Oerjansweise erklingen, wobei eine Figurenreihe (St. Georg, Drache und Prinzessin) aus der Turmmauer hervortreten.

Diese interessante Stadtrundfahrt inspirierte jeden Einzelnen, am Abend das anzusehen, was ihn speziell interessierte. So landen mein Mann und ich auf Skansen. Das lieblichste Freiluftmuseum der Welt. Auf 30 ha ist hier auf einer Insel Stockholms die schwedische Volkskunst und Kultur im Spiegelbild aufgebaut. Volkstänze und Volksmusik werden im Freien dargeboten. Es ist verblüffend, ringsum ist das emsige

Treiben der Stadt und hier eine herrliche Ruhe! Wir treten in alte Kirchen und Bauernhöfe ein und fühlen uns Jahrhunderte zurückversetzt. Mit so viel Liebe und Wissen wurden hier die alten Gebäude mit der typischen Umgebung (Flora und Fauna) wieder neu aufgebaut. Der Töpfer sitzt an seiner Drehscheibe. Der Buchdrucker arbeitet an seiner alten Holzpresse. Die Windmühlen klappern und in der Küche ist die Bäuerin in ihrer Tracht am offenen Feuer und kocht. Auch Schwedens Tierwelt ist vertreten. Mit samtenem Blick beäugt uns ein Rentier. Im Dämmerlicht, es ist ja schon 22.00 Uhr, wandern wir durch die Gehege und lichten Birkenhaine. Betörende Düfte von dem blühenden Türkenbund, den harzreichen Föhren und Kiefern steigen uns in die Nase. Doch wir wollen ans Schlafen denken, trotz der Dämmerung, die um 24.00 Uhr hier noch herrscht.

Donnerstag, 5. Juli 1973.

Da ein herrlicher Ausflug mit Schiffahrt bevorsteht, springen wir schon um 06.00 Uhr aus dem Bett. Die Stena Lina führt uns zum Schärengbiet, östlich von Stockholm gelegen. Einen einmaligen Blick bieten uns die vielen Inseln, wo Wassersport und Fischen betrieben wird. Etwa 24 000 Inseln sollen zu diesem Gebiet gehören. Zeitweise verlangsamt das Schiff die Fahrt, um Untiefen gut zu durchqueren. Etliche Ferienhäuschen blinzeln zwischen der Bewaldung der Inseln zu uns herüber. So befahren wir dieses Gebiet während 2½—3 Stunden, bis wir in die offene See gelangen.

Im Speisesaal des Schiffes erwartet uns das Mittagessen: Schwedens kulinarische Spezialität — das Smörgåsarbord. Ein Schlaraffenland türmt sich auf den Tellern und Platten. Hat man Appetit? Wenn nicht, so bekommt man denselben ganz sicher beim Anblick so vieler Köstlichkeiten. Zwanzigerlei Sorten von Fisch, Krebsen, ein herrlich garnierter Lachs, Crevetten mit Kaviar, Pasteten, Salate, Schwedens Fleisch- und Wurstspezialitäten sind zu appetitlichen Gebilden hergerichtet. Schnell mach ich ein Foto von diesen Wunderdingen.

Um 11.30 Uhr ist die hungrige Gesellschaft nicht mehr zu halten. Mit Teller und Schöpflöffel bewaffnet, kämpft sich jeder durch. Die Leibspeisen werden mit Siegermüne an die Tische getragen. Es ist köstlich, psychophysiognomische Studien zu machen. Fein geformte Münder und strahlende Augen erblicken wir in der Tafelrunde. Eine Freude auf die Gaumengenüsse! So viele Menschen — und alle fröhlich und in guter Laune. Die Bäuchlein füllen sich und dem finnischen Wodka wird, zwecks Verdauung, wacker zugesprochen. Im Flug vergeht die Zeit und Aland ist in Sicht. Unser Schiff legt in Mariehamn, dem Hauptort der finnischen Inseln Aland, an. Ein zweistündiger Aufenthalt gibt uns Gelegenheit, ein wenig durch den 1500 Einwohner zählenden Fischerort zu schlendern. Die Rückfahrt nach Stockholm bietet uns einen lang andauernden Sonnenuntergang. Von 20.30—21.45 Uhr wurde die Sonne laufend von Fotografen verewigt und jeder glaubte, sie in der schönsten Pracht geknipst zu haben.

Freitag, 6. Juli 1973.

Ein erquickender Schlaf war uns nach der zwölfstündigen Schiffahrt beschieden. Wir möchten die liebliche Umgebung Stockholms besuchen. Aber wie? Statt der Information am Nybroplan, die erst um 10.00 Uhr geöffnet wird, rät uns um 08.00 Uhr ein junger Mann wohin und fährt uns per Auto zur Busstation Slussen. Hier müssen wir wieder fragen, welcher Bus nach Biörvik oder Eknäs fährt. Unsere Englisch-Kenntnisse sind nicht vollkommen, und doch sind sie die einzige Möglichkeit der Verständigung. Eine Schwedin gibt uns bereitwillig Auskunft und wir können uns ihr sogar auf der stündigen Fahrt durch Vororte, liebliche Dörfer, dichte Wälder und Schäreninseln anschliessen. Eknäs ist die Endstation am äussersten Zipfel der Schären.

Die Schwedin führt uns durch eine urtümliche Landschaft mit erquickender Einsamkeit. Das Klima muss hier draussen günstig für Lindenbäume und Heidelbeeren sein. Ein Summen von Insekten und der eigenartige Ruf vieler uns fremder Vogelarten durchbricht die Stille. An einem Oer, so nennt man hier die verträumten kleinen Seitenarme der See, können wir im 25 Grad warmen Meerwasser baden und wir stellen fest, dass der Salzgehalt in der Oestersjön sehr gering ist, was den weissen Seerosen ermöglicht, sich wie ein Teppich auszubreiten. Im Schilfgürtel sehen wir Tafel-, Stock- und Spiessenten sich tummeln. Rund, kahl und grau sind alle Steine und Felsen am Ufer, welche einer schlafenden Schar See-Elefanten gleichen.

Am Nachmittag werden wir von «unserer Schwedin» zum Kaffee, in ihr Sommerhaus eingeladen. Der Baustil mit samt der Inneneinrichtung der Schwedenhäuser ist uns schon ein wenig vom Skansen her bekannt. Doch dies Haus ist neu. Es ist dem typischen rustikalen Stil Südschwedens nachgebildet. Das Land ist hier auch teuer und die Schweden zahlen, je nach Einkommen, 20—70 Prozent vom Lohn für Steuern. Ueberhaupt, vieles ist teuer. Zählt doch Schweden mit dem zweithöchsten Lebensstandard zu den reichsten Ländern.

Zurück in Stockholm durchschlendern wir die «Lädeli-Stadt» mit der autofreien Strasse. Da aber die Läden schon geschlossen sind und daher nichts zu kaufen ist, beteiligen wir uns an einer Bootsrundfahrt durch das dämmerig, nächtliche Stockholm. Wie wir bei der Rundfahrt um die Tierinsel den Kaknästurm erblicken, möchten wir schon auch auf diesem Turm sein, aber das Boot fährt weiter und zum Anlegeplatz zurück. Hier wird schnell wieder gefragt, wie wir zum Fernsehturm kommen. Machen wir so einen guten Eindruck, dass die Leute hier so nett mit uns sind und bereitwillig Auskünfte geben, ja sogar uns ein Stück begleiten.

Um 22.00 Uhr besteigen wir den Lift des Kaknä-Turmes. In Windeseile fahren wir 30 Stockwerke hoch und betreten die Aussichtsplattform. Ein prächtiger Ausblick hier oben. Am Horizont ist ein Abendrot sichtbar, das wir auf unserem Breitengrad nicht kennen und zu Füssen, tief unten das Lichtermeer der Stadt.

Samstag, 7. Juli 1973.

Zum Abschluss des Stockholmer Aufenthalts fahren wir per Schiff zum Schloss Drottningholm auf der Insel Lovön, westlich von der Stadt gelegen. Das Schloss ist im 17. Jahrhundert im französischen Stil als ein Versailles des Nordens gebaut worden. Gleich neben dem Schloss besuchen wir auch das klassische Drottningholmtheater, gebaut 1766. Es enthält die älteste noch erhaltene Bühnenmaschinerie der Welt und Originaldekorationen für die Oper.

Am Nachmittag besteigen wir ein dänisches Flugzeug, das uns in die Schweiz zurückbringen soll. Kollege Coaz sorgt für Spannung. Er kündigt eine Verlosung an. Jemand soll eine viertägige Auslandsreise gewinnen. Aber, ist es denn wahr! Ich habe das Glück, das Los gezogen zu haben. Wenn Dummheit Glück bringt, so bin ich mit dieser Weisheit zufrieden. Denn, wenn ich nun dafür diesen Reisebericht im «Physiotherapeut» schreiben soll, so bin ich überzeugt, dass es Physiotherapeuten gibt, die ihn besser niedergeschrieben hätten. So danke ich meinem lieben Mann für seine geschätzte Mitarbeit. Zum Schluss möchte ich unseren Reiseleiterinnen Frl. Zingg und Frl. Roth noch speziell ein Kränzchen winden, dass sie ihre Aufgabe sehr umsichtig und charmant erfüllten. Auch dem Reisebureau Imholz gebührt ein herzlicher Dank für die gute Organisation der prächtigen Reise.

Frau E. Suter

Intimsphäre



gross



Kantonsspital Genf

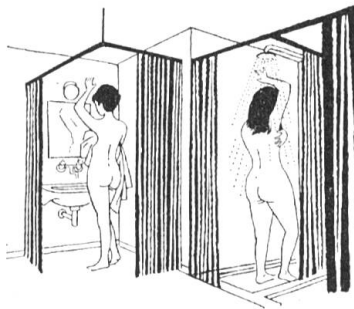
geschrieben...

Besonders in der physikalischen Therapie ist sie ein Bedürfnis. Der Patient soll sich beim Umkleiden, während der Behandlung und der anschliessenden Ruhe nicht gehemmt fühlen, und auch der Therapeut will bei seiner Arbeit nicht abgelenkt oder gar gestört werden.

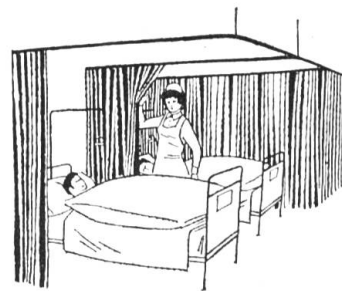
Heute können diese Anforderungen ohne grossen baulichen Aufwand erfüllt werden dank dem bewährten Baukastensystem CUBICLE von SILENT GLISS, zusammen mit leicht waschbaren, unbrennbaren, licht-, aber nicht sichtdurchlässigen Vorhangstoffen.

SILENT GLISS-CUBICLE ist geräuschlos, formschön, funktions-sicher und risikolos stabil. Es lässt sich leicht sauber halten und ist korrosionsbeständig.

Damit lassen sich Umkleide-, Bade-, Massage-, Ruheräume, Untersuchungs- und Krankenzimmer usw. zweckmässig unterteilen und individuell gestalten.



Anstelle fester Zwischenwände treten heute mobile Vorhangabtrennungen, denn sie sind anpassungsfähig und lassen volle Bewegungsfreiheit bei Arbeit und Reinigung.



Kommen Sie mit Ihren Problemen zu uns! Wir möchten mit unserer reichen Erfahrung auch Ihnen helfen, sie zu lösen!

Von Dach-Keller + Co.
Metallwarenfabrik 3250 Lyss
Tel. 032 84 27 42/43



GUTSCHEIN

Ich wünsche über SILENT GLISS-CUBICLE:

- ☐ Ausführliche Informationen und Referenzen
☐ Handmuster ☐ Persönliche Beratung

Name: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Einsenden an **Von Dach-Keller + Co., Metallwarenfabrik, 3250 Lyss**



KLINIK BEAU-SITE BERN

sucht für sofort oder nach Uebereinkunft

dipl. Physiotherapeutin

Sehr schöne, selbständige Dauerstelle.

Anfragen sind zu richten an die Verwaltung der Klinik Beau-Site,
Schänzlihalde 11, 3013 Bern
Telefon 031 / 42 55 42.

Das Städtische Krankenhaus Baden

sucht für Herbst 1973

1 Physiotherapeutin

Wir bieten vielseitige, interessante Tätigkeit und legen Wert auf selbständiges Arbeiten.

Nähere Auskunft erteilt die Spitaloberin Amalie Peier. Tel. 056 / 26 16 91,
5400 Baden.

SPITAL LIMMATTAL SCHLIEREN

Zur Ergänzung unseres Personalbestandes suchen wir

Physiotherapeutin

Wir legen Wert auf initiative und selbständige Mitarbeiterin.

Zeitgemässe Anstellungsbedingungen, Gehalt und Pensionskasse gemäss kantonalen Besoldungsverordnung.

Unterkunftsmöglichkeit in neuem Personalhaus.

Anmeldungen sind erbeten an die Verwaltungsdirektion des Spitals Limmattal, Urdorferstr. 100, 8952 Schlieren.
Tel. 01 / 98 41 41.

PRIVATKLINIK BIRCHER-BENNER

Keltenstrasse 48, 8044 Zürich,
Tel. 32 68 90, sucht

Ferienvertretung Physiotherapeut/in

für Massagen, Hydrotherapie etc.

Sich melden bei Frau Gubler oder bei Herrn Diete.